

Von Geodiensten zu XPlanung: Die Einführung der Plattform DiPlanung für digitale Planung und Beteiligung in Bayern

From Geoservices to XPlanung: Introducing the DiPlanung Platform for Digital Planning and Participation in Bavaria

Sabine Kaminski | Marcel Kühner | Benedikt Seifert

Zusammenfassung

Unsere gebaute und natürliche Umwelt wird durch räumliche Planungsverfahren auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen und in verschiedenen Fachdisziplinen gestaltet und weiterentwickelt. Gleichzeitig sind Planungsverfahren durch teils widersprüchliche fachliche Anforderungen sowie Forderungen hinsichtlich mehr Informationstransparenz, Öffentlichkeitsbeteiligung und behördliche Abstimmung in den letzten Jahrzehnten deutlich komplexer geworden. Deshalb gibt es seit Jahren Diskussionen darüber, wie die Prozesse dennoch vereinfacht und beschleunigt werden können. Um Austausch, Kommunikation und Effizienz zu verbessern, hat der Freistaat Bayern die digitale Plattform DiPlanung eingeführt. Sie ermöglicht die medienbruchfreie Durchführung von Planungs- und Beteiligungsverfahren unter Einbeziehung von Geodiensten und dem Standard XPlanung. Der Beitrag stellt den Aufbau sowie technische und rechtliche Grundlagen der Plattform vor und zeigt, wie DiPlanung die digitale Bauleitplanung in der Praxis unterstützt.

Schlüsselwörter: Planungs- und Beteiligungsverfahren, Datenstandard, Digitale Plattform, Raumordnung, Bauleitplanung, Planfeststellung, XPlanung, DiPlanung

Summary

Spatial planning processes at different administrative levels and across various professional disciplines shape and further develop our built and natural environment. At the same time, planning procedures have become significantly more complex during the recent decades driven by sometimes conflicting sectoral requirements and increasing demands for information transparency, public participation, and coordination between authorities. That is why there have been discussions for years about how processes can be simplified and accelerated. To improve exchange, communication, and efficiency, the Free State of Bavaria has introduced the digital platform DiPlanung. It enables the seamless digital execution of planning and participation procedures by integrating geospatial services and the XPlanung standard. This article presents the structure of the platform as well as its technical and legal foundations and demonstrates how DiPlanung is already used in practice.

Keywords: planning and participation procedures, data standard, digital platform, land-use planning, spatial planning, planning approval, XPlanung, DiPlanung

1 Herausforderung der modernen räumlichen Planung

Die räumliche Planung steht aktuell vor einem grundlegenden Wandel. Planverfahren müssen auf komplexe *inhaltliche Rahmenbedingungen* reagieren und nachhaltige Lösungen für unsere räumliche Umwelt entwickeln: Die Rahmenbedingungen werden definiert durch eine Vielzahl von – zum Teil auch widersprüchlichen – Anforderungen wie beispielsweise die Klimaanpassung und den Umweltschutz, die Schaffung von dringend benötigtem Wohnraum, oder auch die Sicherung von Energieversorgung und Verkehrsflüssen. Diese oft konträren Ziele und Anforderungen gilt es, innerhalb eines Planungsprozesses zu berücksichtigen und zu harmonisieren. Auf der Grundlage der Fachgesetze bilden Planverfahren damit eine zentrale Säule unserer gesellschaftlichen Entwicklung und Ordnung (siehe StMB 2025a).

Daneben müssen die Verfahren auch der Forderung nach mehr Partizipation, mehr Transparenz und Beteiligungsmöglichkeiten – also den *formalen Aspekten* – Rechnung tragen. Dabei sollen große Datenmengen aus den Planwerken, den Fachgutachten oder Geodaten fach- und verwaltungsübergreifend nutzbar sein. Aus dem Querschnittsbereich der Digitalgesetzgebung sind außerdem weitere Anforderungen im Rahmen der Verfahren umzusetzen. Im Zuge der Diskussion auf EU- und Bundesebene um mehr Digitalsouveränität werden darüber hinaus weitere Anforderungen hinsichtlich der IT- und Datensicherheit, der Datenverarbeitung, der Datenhaltung oder des Datenschutzes gestellt.

In der Folge werden Verfahren oft komplexer statt schlanker und die Kommunikation und Abstimmung zwischen Verfahrensträgern, Fachbehörden, Dritten und der Öffentlichkeit wird aufwändiger.

Diese Defizite zeigen sich beispielsweise darin, dass Bauleitplanungen häufig nur als PDF-Dateien ohne räumlichen Kontext oder Georeferenzierung bereitgestellt werden. Falls Behörden und Fachstellen doch bearbeitbare Dateien zur Verfügung gestellt werden, sind diese oft proprietär und lassen sich mit unterschiedlichen CAD- und GIS-Programmen nur mit erheblichem Nachbearbeitungsaufwand weiterverarbeiten.

Auch bei der Beteiligung der Öffentlichkeit bestehen Defizite: Die Nutzung von Geofachdaten zusammen mit den Planungen erfordert häufig spezielle Software und Fachkenntnisse. Eine einfache und verständliche Aufbereitung der Planungsdaten, wie z. B. in einem Web-Kartenclient, ist dadurch oft nur eingeschränkt möglich.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist die Digitalisierung der Planungsprozesse in den unterschiedlichen Fachdisziplinen, wie beispielsweise dem Verkehr, der Energie, dem Städtebau oder der Raum- und Landesentwicklung, zu einem zentralen Instrument und Lösungsansatz geworden; auch vor dem Hintergrund fehlender personeller Ressourcen, die – ohne die Kompensation durch digitale Lösungen – Planungsprozesse zusätzlich verzögern würden. Die Aufnahme rechtlicher Anforderungen, und hier insbesondere aus dem Bereich des Onlinezugangsgesetzes (OZG) oder wegen der Beschlüsse des IT-Planungsrats, haben die digitalen Entwicklungen weiter angetrieben.

Im Zuge der Verwaltungsdigitalisierung und der rechtlichen sowie fachlichen Rahmenbedingungen muss Digitalisierung wirkungsorientiert und im Sinne des Gemeinwohls sowie unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gedacht werden (siehe Brunzel 2025). Die Akteure der Verfahren sind dabei von zentraler Bedeutung. Im Planungsbereich ist hier zwischen unterschiedlichen Akteuren und Ebenen zu unterscheiden und es gilt, die Nutzung von Synergieeffekten zu prüfen:

- Verfahrensträger (z. B. Gemeinden): Die Planungsverfahren sollen effektiver abgewickelt werden, dabei steht ein effizienteres Aufgaben- und Dokumentenmanagement sowie eine vereinfachte Zusammenarbeit mit Fachstellen und weiteren Beteiligten im Fokus.
- Öffentlichkeit: Bessere Zugänglichkeit zu Planinformationen und eine verständliche Aufbereitung von Planwerken und Planungsgrundlagen, niedrigschwellige Online-Beteiligungsmöglichkeiten und transparente Verfahrensdokumentation.
- Träger öffentlicher Belange (TÖBs) und Fachbehörden: Standardisierter Zugang zu Informationen, vereinfachter Austausch von Stellungnahmen, verbesserte Fristenüberwachung und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungsgrundlagen, Transparenz von Verfahren, Integrationsmöglichkeit eigener Fachkarten.
- Sonstige Akteure (z. B. Ingenieure, Gutachter, Planungsbüros): Verbesserte Zusammenarbeit mit den Verfahrensträgern, einheitliche Datenstandards, einfache Nachnutzbarkeit und Kompatibilität mit Planungstools.

Zur Erreichung dieser Zielsetzungen und Vorgaben bedarf es einer durchdachten Gesamtarchitektur im Sinne einer intelligenten digitalen Infrastruktur für möglichst alle räumlichen Planverfahren, von der Bauleitplanung, über die Planfeststellung bis hin zur Raum- und Regionalplanung. Die digitale Infrastruktur ist dabei als verwaltungsinternes wie auch öffentliches Angebot zu verstehen, das den sicheren und standardisierten Austausch von Planwerken und Verfahrensinformationen ermöglicht.

2 Die Planungs- und Beteiligungsplattform DiPlanung

2.1 Zweck und Zielsetzung von DiPlanung

Und genau an diesem Punkt setzt die Plattform DiPlanung an. Sie wurde ins Leben gerufen, um die Prozesse der räumlichen Planungsverfahren auf der Grundlage von Standards zu digitalisieren, die Menschen hinter den Verfahren zu unterstützen (siehe Abb. 1) und damit zeitliche sowie organisatorische und fachübergreifende Effizienzen zu realisieren und zu optimieren. Durch die Architektur ist eine räumliche bzw. Verwaltungsebenen-spezifische Nachnutzung der Plattform-Lösung möglich, die sich auf die unterschiedlichen Bedarfe z. B. in den verschiedenen Bundesländern sowie auf verschiedene Verfahrensarten anpassen lässt.

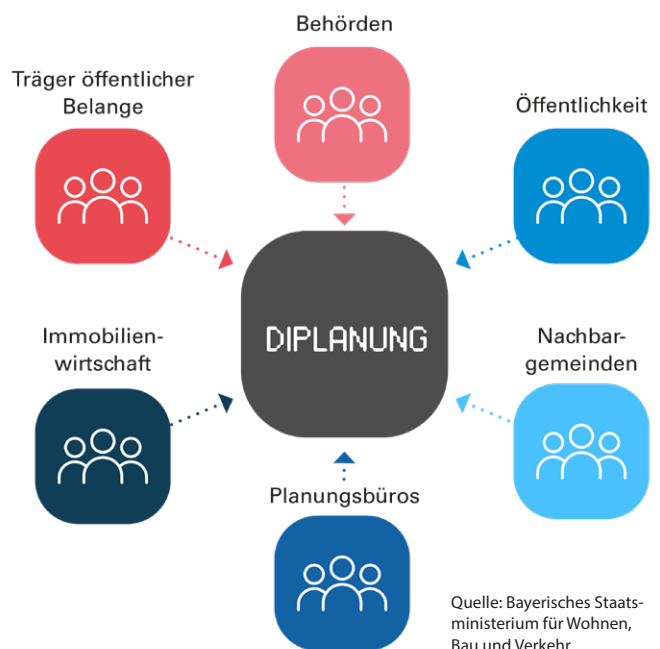


Abb. 1: Schematische Darstellung der verschiedenen Akteure in Planungsverfahren

Grundlage der von Seiten Hamburgs entwickelten Lösung sind die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes (OZG) sowie des »Einer für Alle«-Prinzips (EfA), wonach ein Land eine digitale Lösung zur Digitalisierung der im OZG-Leistungskatalog definierten Leistungen entwickelt und sie dann weiteren Ländern zur Nachnutzung zur Verfügung stellt.

DiPlanung wurde als digitale Plattform, auf der Planungsverfahren durchgeführt und Planungen abgebildet werden können, entwickelt. Der entscheidende Vorteil: Die Plattform bringt alle beteiligten Akteure an einen Tisch und dient ihnen als Werkzeug für die gemeinsame Entwicklung und Steuerung von Projekten. Von Planverfahren bis hin zur Bürgerbeteiligung – mit DiPlanung können Prozesse transparent bis ins Detail dargestellt werden. Kommunale und staatliche Planungen werden so digital, effizient, schnell und nachhaltig.

DiPlanung erleichtert und beschleunigt den medienbruchfreien Informationsaustausch zwischen allen Akteuren deutlich. Wichtige Daten und Prozesse lassen sich – auch dank des eingeführten einheitlichen Datenstandards XPlanung – strukturiert und verlustfrei erfassen, austauschen und verwalten. Beispielsweise gehen durch die Nutzung eines Systems und eines Datenstandards keine Planungsdaten mehr verloren bzw. kommen fehlerhaft an. Des Weiteren sind die Informationen 24 Stunden am Tag für alle involvierten Personen und Stellen abrufbar. Das schafft die Grundlage für eine moderne, flexible und vernetzte Verwaltung und eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Behörden, Planungsbüros und anderen Beteiligten.

Die zentralen Ziele der Plattform DiPlanung zusammengefasst (siehe Abb. 2):

- Digitale Durchführung und Begleitung von Planverfahren, zunächst in den Anwendungsbereichen der Verfahren nach Baugesetzbuch (BauGB), der Verfahren nach Raumordnungsgesetz (ROG) sowie der Planfeststellung,
- Bündelung und öffentliche Bereitstellung von Planungsinformationen,
- Verbesserung und Vereinfachung der Bürger- und Behördenbeteiligung,
- Nachhaltige Interoperabilität und Nachnutzung von Planungsdaten.

2.2 Komponenten der Plattform DiPlanung

Zur Sicherung der vier, zuletzt in Kapitel 2.1 genannten Ziele von DiPlanung, wie der öffentlichen Bereitstellung von Planungsinformationen, der Optimierung von Beteiligungsprozessen sowie der Interoperabilität und Nutzbarkeit vorhandener Plandaten, setzt die Plattform auf die XÖV-Standards, also die textbasierten XML-Datenformate in der öffentlichen Verwaltung, und einen modularen Aufbau. Nach der Registrierung kann über die verschiedenen Komponenten hinweg – je nach Akteur und Anforderung – auf der Plattform gearbeitet werden (siehe Abb. 3; siehe StMB 2025b und StMB 2025c). In Bayern werden den Kommunen und Behörden aktuell folgende Komponenten der Plattformlösung zur Nachnutzung durch die Gemeinden angeboten.

■ DiPlanCockpitBasis

Zentrale Arbeitsoberfläche für Verfahrensträger.

Funktionen: Übersicht aller laufenden Planverfahren, integrierte Dokumentenverwaltung, Erstellen und Verwalten von Umgriffen (Planräumen/Geltungsbereichen), Anzeigen und Einbinden von Geodatendiensten (WMS-Dienste (Web Map Services) ermöglichen das direkte Laden und Anzeigen von Karten und Geodaten über das Internet.) zur kontextbezogenen Visualisierung von Planwerken und -karten.



Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Abb. 2: Übersicht zu den Mehrwerten von DiPlanung für alle Beteiligten

Die Cockpit-Komponente ist das Tageswerkzeug für Fachverwaltung und Planungsbüros.

■ DiPlanBeteiligung

Ermöglicht die digitale Einbindung der Öffentlichkeit, der Fachbehörden und TÖBs.

Funktionen: Online-Veröffentlichung von Beteiligungsunterlagen, Kommentarfunktionen, Kartenclient zur Integration von Geodiensten und Planwerken, Fristenmanagement, Erfassung und Auswertung von Stellungnahmen sowie automatisierte Rückmeldungen. Transparenz und Nachvollziehbarkeit stehen im Vordergrund.

■ DiPlanPortal

Öffentlich zugängliche Oberfläche für Bürgerinnen und Bürger, Behörden, Institutionen und Planungsbüros sowie für Interessensgruppen.

Funktionen: Suche und Filter von Planverfahren, Download von Planunterlagen, Anzeige von Verfahrensständen, interaktive Kartenansicht, Möglichkeit zur Teilnahme an digitalen Beteiligungen.

■ Keycloak

Zentralisierte Authentifizierungs- und Autorisierungsebene: Verwaltung von Benutzerkonten, Rollen (z. B. Sachbearbeiter, Planungsbüro, Fachstellen) und Zugriffsrechten. Ermöglicht eine sichere Anmeldung, Single Sign-On zwischen Modulen (Zugriff auf verschiedene Anwendungen mit nur einmaliger Authentifizierung) und differenzierte Berechtigungssteuerung.

DIGITALE BAULEITPLANUNG MIT DIPLANUNG

DiPlanung ist die zentrale Plattform für digitale Planungsprozesse. Sie vernetzt alle an der räumlichen Planung Beteiligten und sorgt für mehr Transparenz, Beschleunigung, Effizienz und Rechtssicherheit in der Bauleitplanung. So macht DiPlanung das Planen in Bayern einfacher:



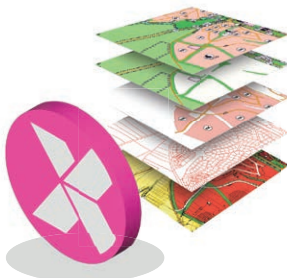
1 REGISTRIERUNG

Nutzende registrieren sich zunächst auf der Plattform DiPlanung. Hierfür ist die einmalige Verifizierung über „Mein Unternehmenskonto“ auf Basis von ELSTER erforderlich, um den sicheren Zugriff auf die Plattform zu gewährleisten.



2 PLANUNG BEGINNEN

Die Städte und Gemeinden bzw. beauftragte Planungsbüros stellen ihre XPlan-konformen Unterlagen samt zugehöriger Dokumente digital auf der Plattform ein und werden im Verfahren durch DiPlanung unterstützt.



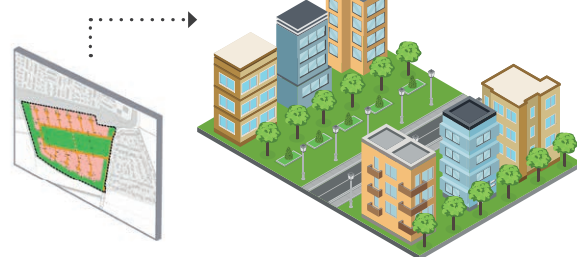
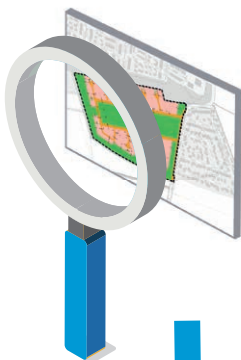
3 DIGITALE BETEILIGUNG UND AUSTAUSCH

Alle beteiligten Akteure – Behörden, Träger öffentlicher Belange, Bürgerinnen und Bürger – können sich über die zentrale und einfach zu bedienende Plattform aktiv in den Planungsprozess einbringen, Stellungnahmen und Anmerkungen verortet abgeben und dabei die Mehrwerte wie z.B. Vorlagen und zusätzliche Kartendienste nutzen.



4 PRÜFUNG UND ABWÄGUNG

Alle Einwendungen und vorgebrachten Belange werden von der Gemeindeverwaltung umfassend geprüft und im Verfahren abgewogen. Dadurch sind die Planungsentscheidungen transparent und nachvollziehbar.



5 ABSCHLUSS PLANVERFAHREN

Als Ergebnis des digitalen Planverfahrens verbleibt die Planung im DiPlan-Portal, kann jederzeit eingesehen werden und bildet die Grundlage für die Umsetzung des Projekts.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Abb. 3: Ablauf Bauleitplanverfahren mit DiPlanung

2.3 Einheitliche Datenstandards als Basis für ein digitales Ökosystem

Unter dem Begriff »digitales Ökosystem« versteht man ein Netzwerk aus digital miteinander verbundenen Technologien, Plattformen und Diensten, die zusammenwirken, um Mehrwerte für verschiedenste Nutzergruppen – aus Verwaltung, Unternehmen und Öffentlichkeit – zu schaffen. Das System besteht dabei aus einer Vielzahl von Komponenten wie Software, Hardware, Daten und Menschen, die digital interagieren. Das Fundament eines offenen Ökosystems und der Sicherung von Interoperabilität ist eine einheitliche Sprache – ein einheitlicher, maschinenlesbarer Datenstandard. In Bayern wurde deshalb im Bayerischen Digitalgesetz in Art. 51 Abs. 2 ein Transformationsartikel ergänzt, der klarstellt, dass der durch Beschluss des IT-Planungsrats (Beschluss 2017/37) eingeführte Standard XPlanung als verbindlich zu nutzende Grundlage für die Bauleitplanung dient (siehe StMB 2022). Der Standard verknüpft zwei Welten, und zwar die GIS- mit der CAD-Welt. Damit können Daten unabhängig von der Software gelesen und verarbeitet werden.

Aufbauend auf der Einführung eines einheitlichen Minimalstandards (teilvektorieller Datenstandard XPlanung) 2023 sollen nun die Nutzung des umfassenden vollvektoriellen Datenstandards XPlanung und dessen große Mehrwerte bei der Standardisierung vorangetrieben werden.

Mit Blick auf die in Kapitel 1 beschriebenen aktuellen Herausforderungen bei der Abwicklung von Planungs- und Beteiligungsverfahren zeigt sich der Mehrwert des Standards XPlanung besonders deutlich: Planungsdaten können softwareübergreifend einfach ausgetauscht, georeferenziert visualisiert und medienbruchfrei weiterbearbeitet werden (siehe StMB 2024).

Die Plattform DiPlanung baut darauf auf und setzt konsequent auf eine starke räumliche Verortung. Hochgeladene XPlan-GML-Daten werden in Kartenclients der Verwaltung sowie für die Öffentlichkeit und Fachstellen verständlich und nachvollziehbar aufbereitet dargestellt. Dadurch werden Funktionalitäten, die bislang überwiegend einer fachlichen Anwenderschaft vorbehalten waren, erstmals einer breiten Nutzergruppe zugänglich gemacht.

Hiermit verbunden sind folgende übergeordnete Ziele (siehe auch Kapitel 2.1):

- Verbesserung des Informationsaustauschs zwischen Fachstellen und Verwaltungsebenen,
- Maschinenlesbarkeit und automatisierbare Prüfprozesse,
- Konsistente Nutzung von Geometrien und Attributen in Kartenfunktionen (z.B. Get-Feature-Info),
- Grundlage für künftige Dienste (z.B. Analysen, Überprüfung, Informationsservices),
- Verbesserte Verknüpfung von Geobasisdaten und fachspezifischen Geodaten mit den Planwerken zur kontextbezogenen Analyse und Darstellung.

Der Datenstandard XPlanung wird von der XLeitstelle in Hamburg im Ökosystem erweitert. Über beispielsweise

XBeteiligung wird der Austausch in Beteiligungsprozessen verbessert und zwischen verschiedenen Plattformlösungen ohne Schnittstellenproblematik umsetzbar. Der Standard XPlanverfahren ermöglicht den Austausch eines Verfahrenspakets. XTrasse ist der Planungsstandard für die Trassenplanungen und XWärmeplan für die Erstellung von kommunalen Wärmeplanungen. Zudem ermöglichen generische Anwendungen wie das XMAS-Plugin die Bearbeitung der Daten in gängigen GIS-Werkzeugen (z.B. QGIS, eine freie Geoinformationssystemsoftware zum Betrachten, Bearbeiten, Erfassen, Analysieren, Konvertieren und Darstellen räumlicher Daten), was die Nachnutzbarkeit für Verwaltungen und Planer deutlich erhöht.

Die inhaltliche Weiterentwicklung des BauGB unterstützt diesen Prozess ebenfalls. Während der Gesetzgeber in der Vergangenheit noch sehr zögerlich digitale Strömungen aufnahm, das analoge Verfahren weiter als Regelverfahren betrachtete, hat sich dieses Verhältnis nun gewendet. Heute wird daran gearbeitet, wie in den Fachgesetzen die Anforderungen für digitale Verfahrensprozesse umgesetzt werden können. Zwar gibt es weiterhin Hemmnisse, wie das Schriftformerfordernis (analoges Siegel der Planunterlagen) bei der Ausfertigung der Bauleitpläne, aber auch hier wird an digitalen, rechtssicheren Lösungen gearbeitet (siehe BMWSB 2026a).

3 Zur Einführung von DiPlanung in Bayern

3.1 Rechtliche Grundlage für die Einführung und verpflichtende Nutzung als zentrales Landesportal

Im Rahmen der Einführung der Plattform DiPlanung in Bayern wurde von Anwenderseite klar hervorgehoben, dass die Plattform als ein Ökosystem von allen Akteuren gleichermaßen genutzt werden muss, damit die damit verbundenen Mehrwerte auch allen in gleicher Form zugänglich sind.

Der Freistaat hat sich dazu entschieden, die Plattform als zentrales Landesportal gemäß BauGB zur Zusammenführung kommunaler Planwerke und als Schnittstelle zu Behörden und Öffentlichkeit einzuführen. Ziel war es, einheitliche verbindliche Regelungen zur digitalen Bereitstellung und zum Austausch von Planunterlagen zu schaffen. Mit Schreiben vom 5. Mai 2025 wurde daher die rechtliche Verbindlichkeit für die verpflichtende Nutzung von DiPlanung mit einer Übergangsfrist bis zum 31. Oktober 2026 geschaffen.

Dementsprechend dient für die Beteiligung der Öffentlichkeit nach §§ 3 und 4 BauGB künftig die Komponente DiPlanBeteiligung. Die Bekanntmachung rechtswirksamer Bauleitpläne nach §§ 6a und 10a BauGB erfolgt über die Komponente DiPlanPortal. Über diese Komponenten, die Teil der Plattform DiPlanung sind, wird eine zielgerichtete Bearbeitung der Prozessschritte ermöglicht.

Die Verbindlichkeit zur Nutzung von DiPlanPortal gilt für die Verfahrensträger – wie oben bereits erwähnt – nach einer Übergangsphase ab dem 31. Oktober 2026.

Die nach § 3 Abs. 2 BauGB zu veröffentlichenden Unterlagen und die Inhalte der Bekanntmachung sind somit über DiPlanBeteiligung zugänglich zu machen. Die wirksamen und in Kraft getretenen Bauleitpläne einschließlich Begründung und zusammenfassender Erklärung sollen gemäß § 6a Abs. 2 und § 10a Abs. 2 BauGB über DiPlanPortal zugänglich sein.

Im Rahmen der Behördenbeteiligung sind die nach § 4 BauGB einzubindenden Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange elektronisch zu informieren. Die Stellungnahmen sind ebenfalls elektronisch zu übermitteln. Da dies mit der Komponente DiPlanBeteiligung einheitlich über ein System erfolgen kann, sollen staatliche Behörden DiPlanBeteiligung nutzen. Den weiteren nichtstaatlichen Behörden oder Trägern öffentlicher Belange wird die Nutzung aufgrund der damit verbundenen Effizienzgewinne empfohlen.

Bestehende Portallösungen können weiterhin eingesetzt werden. Diese müssen jedoch vor dem Hintergrund des geschaffenen Rechtsrahmens technisch an DiPlanPortal angebunden werden.

Im Zuge der in Abstimmung befindlichen Novellierung des Baugesetzbuches sind weitere Regelungen zur Digitalisierung der Planungsverfahren zu erwarten. Laut dem zuständigen Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, soll eine ausschließlich digitale Durchführung geregelt werden. Dem Referentenentwurf des Gesetzes können beispielsweise weitere Festlegungen zur Nutzung des Standards XPlanung bei der Erstellung von Planunterlagen für Bauleitpläne und sonstige städtebauliche Satzungen entnommen werden.

3.2 Fachkarten in DiPlanung einbinden – integrierte Zeichenfunktion nutzen

Die Darstellung von Planinhalten sowie das Einbinden von räumlichen Fachinformationen ist ein zentraler Baustein bei der Digitalisierung der Planungs-, Beteiligungs- und Genehmigungsprozesse. Diese trägt erheblich zur Transparenz, der Verständlichkeit und damit zur Beschleunigung von Prüfprozessen bei. DiPlanung stellt hierfür Karten- und Geodienste bereit.

■ Interaktive Kartenfunktionen

Insbesondere über die Nutzung des vollvektoriellen Standards XPlanung können Planinhalte über die stufenlose Zoom-Funktion, die von Seiten des Verfahrensträgers individuell angepasst werden kann, erfasst werden. Eine Layersteuerung ermöglicht das zielgerichtete Anpassen der Inhalte. Über die Get-Feature-Info, eine digitale Karteikarte, erhält der Nutzer einen Zugang zu Detailinformationen und Attributen der Objekte und Flächen. Nutzer können Planinhalte schnell erfassen und gezielt Informationen abrufen.

■ Geodatendienste (WMS, WFS)

Standardisierte Geodienste ermöglichen in DiPlanung die Integration externer Datenquellen und die Bereitstellung von Planinhalten für andere Systeme. Über bereits hinterlegte WMS (Web Map Services) können Fachinformationen und -karten unmittelbar visualisiert werden. Darüber hinaus lassen sich weitere WMS-Dienste jederzeit durch die Nutzenden in die Plattform einbinden. Hochgeladene und validierte Planwerke können sowohl als WMS zur reinen Darstellung als auch als WFS (Web Feature Services) für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen bereitgestellt werden.

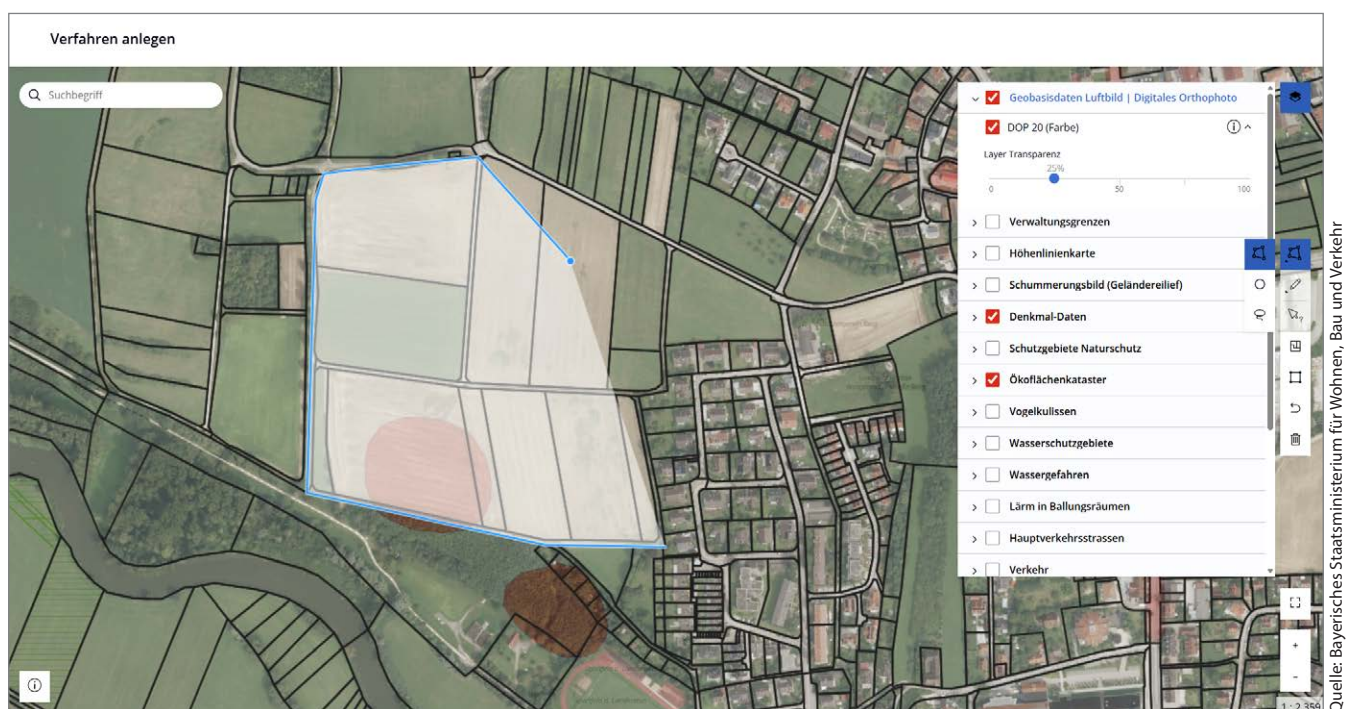


Abb. 4: Flurstücksgenaues Zeichnen mit Punktfang in DiPlanung ohne zusätzliche Fachsoftware

■ Visualisierung

Räumliche und grafische Darstellung von Planverfahren, Schutzgebieten, Bauflächen, Textfestsetzungen und sonstigen planungsrelevanten Informationen. Das Karteninterface unterstützt Layer-Priorisierung und Legenden, sodass komplexe Sachverhalte verständlich und einfach zugänglich vermittelt werden.

■ Erstellen und Verwalten von Umgriffen im Cockpit

Verfahrensträger können direkt im DiPlanCockpit Planräume definieren und die Auswirkungen von Projekten räumlich analysieren. Beim Anlegen eines Umgriffs stehen verschiedene Funktionen zur Verfügung, darunter nun auch das flurstücksgenaue Zeichnen mit Punktfang, was ein exaktes Arbeiten unterstützt (siehe Abb. 4). Als weitere Funktion ist die Auswahl einzelner Flurstücke oder per Lasso sowie das Verbinden angrenzender oder überlappender Flächen möglich. So erstellte Umgriffe können anschließend auch extern als XPlanGML genutzt werden. Sowohl in DiPlanung erzeugte Umgriffe als auch hochgeladene vollvektorielle Planwerke lassen sich nach dem XPlanung-Standard validieren (auf ihre technische Richtigkeit hin überprüfen) und direkt dem Verfahren hinzufügen.

3.3 Datentransformation

Die Plattform DiPlanung wird ab Herbst 2026 das bestehende Zentrale Landesportal für die Bauleitplanung, das seit dem 16. Oktober 2020 in Betrieb ist, ablösen. Damit Gemeinden auch über DiPlanung auf ihre bestehenden Daten zugreifen können, müssen diese migriert werden. Der Freistaat Bayern unterstützt die Gemeinden mit unterschiedlichen Maßnahmen bei diesem Prozess:

- Im Rahmen des Einführungsprozesses der neuen Plattform werden die Bestandsdaten aus dem Bayerischen Zentralen Landesportal überführt. Dafür müssen die Daten zunächst in den XPlan-konformen Minimalstandard transformiert werden, um sie anschließend in die neue Lösung migrieren zu können. Diese Maßnahme wird in enger Zusammenarbeit mit der Geodateninfrastruktur Bayern (GDI-BY) umgesetzt.
- Daneben wurde das Landesförderprogramm XPlan Bonus Bayern initiiert. Dieses unterstützt die Gemeinden dabei, bestehende oder laufende Verfahren in den vollvektoriellen Standard XPlanung zu transformieren, um diese Daten in DiPlanung einzubringen.
- Die Komponente DiPlanCockpit konnte mit einer Funktion ausgestattet werden, die eine autarke Einbindung von Planwerken ohne Transformation durch Gemeinden ermöglicht. Dazu muss das bestehende Verfahren mit seinen Stammdaten angelegt und der entsprechende Geltungsbereich über den Kartenclient gezeichnet werden. Die weiteren Unterlagen, wie Planwerk oder Begründung, werden als PDF-Datei geladen. Die Gemeinde kann das Verfahren so über DiPlanung veröffentlichen.

3.4 Die Einführung der Plattform in Bayern – Veranstaltungen, Schulungen und das Testlabor für die ersten Schritte

Bereits die Einführung des Datenstandards XPlanung in Bayern wurde durch mehrere Präsenzveranstaltungen in den jeweiligen Regierungsbezirken begleitet. Dabei erhielten die Teilnehmenden nicht nur Einblicke in die theoretischen Grundlagen, sondern auch praxisnahe Beispiele aus Gemeinden, Landratsämtern und Planungsbüros. Dieses erfolgreiche Konzept wurde auch bei der Einführung der Plattform DiPlanung fortgeführt. Bei sieben Einführungsveranstaltungen konnten insgesamt über 1.000 Teilnehmende in Präsenz Informationen zur Plattform erhalten und insbesondere Netzwerke zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aufbauen.

Ergänzend dazu werden weiterhin Schulungen von unterschiedlichen Anbietern angeboten. Das Schulungsangebot der Bayerischen Verwaltungsfachschule (BVS) wird dabei von Seiten des Freistaats für Teilnehmende aus bayerischen Bau- und Stadtplanungsstellen von Gemeinden, Städten und Landkreisen sowie Bauaufsichtsbehörden oder Verwaltungsgemeinschaften gefördert.

Für zeitunabhängiges Lernen und erste praktische Erprobungen steht das DiPlan-Testlabor zur Verfügung. Über die Webseite www.digitale.planung.bayern.de abrufbar, bietet diese geschützte Umgebung die Möglichkeit, erste Verfahren zu testen und Schulungen durchzuführen, ohne den produktiven Echtbetrieb zu beeinflussen. Im Testlabor stehen fiktive Behörden und entsprechende Zertifikate zur Verfügung, sodass sich Nutzerinnen und Nutzer sicher mit der Plattform vertraut machen und Funktionen ausprobieren können.

4 Ausblick

Mit der Einführung des Standards XPlanung und der Plattform DiPlanung in Bayern wurde eine zentrale Grundlage geschaffen, um die Digitalisierung der Verwaltung im Bereich Planen und Bauen systematisch voranzutreiben. Nach dem erfolgreichen Rollout für Verfahren nach BauGB wird derzeit die Anbindung weiterer Anwendungsbereiche, wie z. B. Verfahren nach dem Raumordnungsgesetz (ROG) und der Planfeststellung, vorbereitet.

Parallel dazu entwickelt die XLeitstelle in Hamburg die Plattformlösung kontinuierlich weiter und ergänzt sie dabei um neue Funktionen. Dies betrifft vor allem die Erweiterung des Kartenclients und die noch intensivere Nutzung von Geodiensten. Gleichzeitig wird die interkommunale Zusammenarbeit sowie die Bürgerbeteiligung weiter gestärkt. Ergänzend werden zusätzliche Werkzeuge und Funktionen bereitgestellt, die speziell den Fachstellen in der Beteiligung eine noch effizientere Nutzung der Plattform ermöglichen.

Darüber hinaus wird auch an der Einbindung von Künstlicher Intelligenz (KI) in die DiPlanung gearbeitet. Dies betrifft zum einen die KI-gestützte Dokumentenprüfung hinsichtlich Vollständigkeit und Rechtskonformität von Planungen und zum anderen die Analyse und Bewertung der enthaltenen Informationen. Hier soll die KI insbesondere die kommunalen Planungsträger bei der Bewertung von Stellungnahmen, Abwägungsentscheidung und planerischen Ermessensvisualisierung unterstützen. Der Einsatz von agentischer KI unterstützt die Verwaltungsebene, indem sie für Beschleunigung der Verfahrens- und Abstimmungsprozesse und eine erhöhte Ergebnisqualität sorgt.

Die Weiterentwicklung basiert dabei auf Rückmeldungen, Wünschen und Ideen der Anwenderinnen und Anwender, um deren tägliche Arbeit effizienter zu gestalten und dadurch zusätzliche Vorteile im gesamten Planungs- und Verwaltungsalltag zu schaffen. Nur wenn alle an Planungen beteiligten Stellen DiPlanung nutzen und stetig Input für die Verbesserung und den Ausbau der Plattform liefern, ist der Mehrwert der digitalen Lösung für alle beteiligten Akteure am größten.

Literatur

- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2021): Zukunftsweisender Städtebau. Januar 2021. <https://www.stmb.bayern.de/assets/stmi/buw/staedtebau/zukunftsweisender-staedtebau.pdf>.
- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2022): Schreiben zur Umsetzung des IT-Planungsratsbeschlusses zu XPlanung in Bayern. StMB-26-4631-8-2-102, vom 29.12.2022. https://www.digitale.planung.bayern.de/medien/dokumente/2022-12-29_schreiben_stmb_an_gem__lra__reg_wg_einf%c3%bchrung_xplanung_.pdf.
- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2024): Leitfaden XPlanung – Digitale Bauleitpläne. Oktober 2024. https://www.digitale.planung.bayern.de/medien/dokumente/leitfaden_xplanung.pdf.
- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2025a): Ministerschreiben Digitalisierung des Planungsbereichs – Einführung der Plattform DiPlanung. StMB-26-4631-8-3-52, vom 03. Juni 2025. https://www.digitale.planung.bayern.de/medien/dokumente/ministerschreiben_zur_einf%c3%bchrung_plattform_diplanung.pdf.
- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2025b): Schreiben zur Einführung der Plattform DiPlanung in Bayern; Anbindungshinweise für Regierungen, Landratsämter und Gemeinden. StMB-2-4631-8-3-57, vom 05.05.2025. https://www.digitale.planung.bayern.de/medien/dokumente/stmb-2-4631-8-3-57__al__schreiben_zur_einf%c3%bchrung_der_plattform_diplanu_.pdf.
- Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) (2025c): Schreiben zur Einführung der Plattform DiPlanung in Bayern; Anbindungshinweise für Träger öffentlicher Belange. StMB-26-4631-8-3-61, vom 05.06.2025. https://www.digitale.planung.bayern.de/medien/dokumente/20250605_diplanung-rollout-t%c3%96b.pdf.

Brunzel, M. (2025): Staatsmodernisierung im Kontext Digitales Planen und Bauen – Chancen, Herausforderungen und Handlungsoptionen für Bund, Länder und Kommunen. fub – Flächenmanagement und Bodenordnung, Heft 06/2025.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) (2026a): Baugesetzbuch-Upgrade auf den Weg gebracht, 02.04.2026. <https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2026/04/baugb-upgrade.html>.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) (2026b): Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts, Bearbeitungsstand: 01.04.2026 14:31. https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/DE/baugb-upgrade/baugb-upgrade-entwurf.pdf?__blob=publicationFile&v=1.

Kontakt

Baudirektorin Sabine Kaminski
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München
sabine.kaminski@stmb.bayern.de

Baudirektor Marcel Kühner
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München
marcel.kuehner@stmb.bayern.de

Bauberrat Benedikt Seifert
Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München
benedikt.seifert@stmb.bayern.de

Dieser Beitrag ist auch digital verfügbar unter www.geodaesie.info.